

1000 Module in Ferropolis

„Ferrosolar“ soll Geldregen

für die „Stadt aus Eisen“ sprudeln lassen

Von unserem Redakteur
Uwe Müller

GRÄFENHAINICHEN. Am Ende sollen alle profitieren. „Ferrosolar“ ist der Name des Projekts - schlicht übersetzt: Eisensonne.

Für die „Stadt aus Eisen“ - Ferropolis - hat sich eine neue Ein-

Sorgenkind oder gar als Klotz am Bein der Buchdruckerstadt gesehen wird.

So war es denn nicht verwunderlich, daß Friedrich Kolbitz gemeinsam mit Thies Schröder von der Ferropolis GmbH und Gräfenhainichens Bürgermeister Harry Rußbült, das unter dem Obergriff „Mitteldeutsches Bürgersolarkraftwerk“ betrie-

wurde verlautbart, mit Solarmodulen Geld verdienen. Seit 2 Jahren habe er sich damit befaßt, erklärte Bürgermeister Harry Rußbült.

Die Dessauer machen's nun möglich.

„Die Anlagen werden noch in diesem Jahr an's Netz gehen“, so Kolbitz, der einst der erste Aufsichtsratsvorsitzende der



Harry Rußbült.

Thies Schröder.

Friedrich Kolbitz.

nahmequelle aufgetan. Auf den ehemaligen Betriebshallen des Tagesbaus Golpa-Nord will die Anhalt Dessau AG Solarmodule installieren, die den erzeugten Strom für bares Geld ins Netz einspeisen sollen. Dies wiederum spült Geld sowohl in die Kasse der Dessauer um den ehemaligen Regierungspräsidenten Friedrich Kolbitz, der heute als Vorstandsvorsitzender der Anhalt Dessau AG fungiert. Der Geldsegen soll aber auch nicht an Ferropolis spurlos vorbeigehen. Die Pacht- und Mieteinnahmen kann die Ferropolis GmbH wieder in neue Angebote investieren. Da dürfte auch der Ferropolis-Hauptgesellschafter, die Stadt Gräfenhainich ein wenig zufriedener in Richtung Ferropolis blicken lassen. Die Baggerstadt, die von nicht wenigen Einwohnern und politisch Verantwortlichen auch gern als

bene Projekt „Ferrosolar“ kürzlich während eines Pressegespräch über den grünen Klee lobten.

Die Solarmodule hat sich die Anhalt Dessau AG beim weltgrößten Hersteller Q-Cells aus Thalheim vertraglich gesichert. Die Installation der 1,10 x 1,65 Meter großen, 42 Millimeter und 21 Kilogramm schweren Module soll in 2 Ausbaustufen vonstatten gehen. In der 1. Ausbaustufe werden 432 Module auf 2074 Quadratmetern montiert, die anschließend eine Leistung von 92 Kilowatt peak erbringen sollen. Kolbitz sprach von einem „sicheren und gutem Geschäft“. Die Anhalt Dessau AG habe schon im letzten Jahr 2 Photovoltaikanlagen installiert.

Ferropolis wollte schon immer,

Ferropolis GmbH gewesen war. Jetzt wirbt er mit Vehemenz für „Ferrosolar“, für das „Mitteldeutsche Bürgersolarkraftwerk“. Bürger aus der Region können jetzt sogar Anteile, sogenannte Genußschein-Pakete erwerben.

Insgesamt 1000 Module sollen in 2009 in Ferropolis Strom ins Netz einspeisen.

Das Geld, das die Ferropolis GmbH aus dem Geschäft erhält, wird in einen experimentellen Energie-Erlebnispfad für Kinder investiert, verspricht Ferropolis-Geschäftsführer Thies Schröder.

Anscheinend profitieren wirklich alle.